

5mal wöch. Bezugspreis für Bezg. 3,00 M. einschl. Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die 1. Spalte 20 J., die 2. Spalte 15 J., die 3. Spalte 10 J. ...

Sächsische Volkszeitung

Kristall und Glas für jede Tafel B. LIBBIG Grunauer Str. 23 Dresden

Verlagsstelle, Druck und Verlag: Saxonica-Verlagsgesellschaft, Dresden N. L., Holtenauer Str. 17.

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung Dresden-Altstadt 1, Volkmannstr. 17, Fernruf 50713

Der Weg des britischen Weltreichs

Londoner Brief.

London, Mitte Dezember 1926.

Man hat das britische Weltreich zuweilen mit dem römischen verglichen, ein Vergleich, der mit jedem Tage ungenauer wird. Das römische Reich wurde im wesentlichen von äußerlichen Stürmen bedroht und vernichtet. Ein solches Schicksal droht dem britischen Imperium nicht. Aber immer mehr wird es London namentlich nach der letzten Reichskonferenz klar, daß das Weltreich trotz der fiktiven Einheit der Krone ein völkerechtlicher Staatenbund ist, innerhalb dessen die schwersten Spannungen und Konflikte aus der souveränen Behandlung der Wirtschafts- und Freizügigkeitsfragen von Seiten der Dominions entstehen müssen.

Auf dem Gebiet der südafrikanischen Union leben gegenwärtig rund 155 000 Menschen, die in Indien geboren oder indischer Abstammung sind. Man zählt ihrer 135 000 in Natal, 12 000 in der ehemaligen Transvaalrepublik, 8 000 in der Kapkolonie. Diese Leute sind namentlich nach Natal auf besonderen Wunsch der Regierung eingewandert, in jener Zeit, da man Arbeiter für die Zuckerröhrenpflanzungen brauchte. Man engagierte sie durch sogenannte Arbeitskontrakte und sagte ihnen, daß ihre Stellung in einer britischen Kolonie besonders gut sein werde, denn eine königliche Proklamation verbot, daß keinerlei Rechtsunfähigkeit oder Rechtsbeschränkung irgend jemandem wegen seiner Hautfarbe, Rasse oder Religion auferlegt werden dürfte. Die Arbeiter müßten fünf Jahre in Natal bleiben, aber viele ließen sich fest, wanderten auch nach Transvaal aus, zumal als am „Rand“ das Goldfieber ausbrach. In Transvaal wurden ihnen infolge der den farbigen ungünstigen Gesinnung des Präsidenten Krüger keinerlei politische Rechte bewilligt. In Natal und in der Kapkolonie hatten die Inder das Stimmrecht in den Gemeinden. Nur das Stimmrecht zum Parlament (der Kolonie) wurde ihnen nicht gewährt, weil es nur Angehörige der Ränder haben sollen, in denen eine parlamentarische Vertretung besteht. Das war damals in Indien nicht der Fall. Als aber Indien ein Parlament erhielt, als die Inder Wähler wurden, ließ Südafrika es trotzdem beim alten, verlor also lieber seine eigene Verfassung, als daß es den Indern die ihnen zukommenden politischen Rechte eingeräumt hätte.

Die gegenwärtige Spannung zwischen der Regierung von Indien und der südafrikanischen Union, der das holländische Afrikaner-Element unter dem Ministerpräsidenten General Herzog die Oberhand hat, hat ihren Grund in einem neuen Gesetzesentwurf, der dem südafrikanischen Unionsparlament vorliegt und dessen einziger Zweck ist, die Zahl der in Südafrika wohnenden Inder zu vermindern. Die Inder sind fleißige und bedürfnislose Menschen, sie widmen sich großen Teilen dem Kleinhandel, der kleinen Landwirtschaft und dem Handwerk und sind gefährliche Konkurrenten für die Weißen. Nachdem man sie als Arbeiter ins Land gerufen hat, will man sich jetzt ihrer durch Pedrückungsmaßnahmen entledigen. Den Indern soll das Recht genommen werden, Land außerhalb einer bestimmten Zone in Natal zu kaufen oder zu pachten. In den Städten Natals, in deren Gemeinderäten die Inder nicht vertreten sind, sollen sie auf bestimmte Viertel eingeschränkt werden. Sollen ihnen heute der Handel durch Lizenzen gestattet ist, sollen diese revidiert werden, und die Vorkämpfer des Gesetzes machen kein Hehl daraus, daß die meisten Handelszulassungen nicht erneuert werden sollen.

Bauer und Volksgemeinschaft

Reichsminister Haslunde über Landwirtschaft und Volksernährung — Die Sicherung der Ernährungsbasis für Deutschland bedeutet zugleich die Wiederbelebung unseres größten Gewerbes

Berlin, 28. Dezember.

Im landwirtschaftlichen Mundstück der Deutschen Welle sprach gestern Reichsminister Dr. Haslunde über die Lage und die Aufgaben der deutschen Landwirtschaft und den Stand unserer Volksernährung an der Jahreswende.

Der Minister wies einleitend darauf hin, daß die Lage unserer deutschen Wirtschaft, insbesondere unserer Landwirtschaft, am Ausgang des Jahres 1926 noch außerordentlich ernst und drückend erscheine. Trotzdem dürfe und müsse der Landwirt wie das ganze deutsche Volk im Bewußtsein seiner eigenen Kraft und schöpferischen Leistungsfähigkeit mit Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft sehen. Wenn die Reichs- und Länderregierungen zur Behebung der ersten Notlage der Landwirtschaft und ihrer Nebengewerbe hauptsächlich im Laufe des letzten Jahres tatkräftig eingegriffen haben, so handele es sich bei diesen Maßnahmen nicht so sehr um die Hebung eines Verfallszustandes als solchen, als um die Erhaltung und die Sicherung der Ernährungsbasis unseres deutschen Volkes und um die Rettung und Wiederbelebung unseres größten Gewerbes, das den natürlichen Stützpunkt darstelle für die Befriedigung unseres inneren Marktes und damit unserer Wirtschaft überhaupt. Die deutsche Landwirtschaft selbst schreite zielbewußt und allen Schicksalsschlägen trotzend zur Durchführung ihrer Aufgaben, die heute in einer planmäßigen, auf die Zeitverhältnisse und die Konsumentenbedürfnisse eingestellten großzügigen Produktionspolitik und in der Wiedereroberung unserer inneren Märkte liegen.

Der Minister ging dann im einzelnen auf die Hilfs- und Förderungsmaßnahmen ein, die auf diesem Gebiete gerade seitens des Reichsernährungsministeriums in letzter Zeit getroffen sind. Er erwähnte er die jetzt im Reichsmilch- und Fleischauschuss zusammengefaßten Bestrebungen, die auf Hebung der Volksernährung und Volksgesundheit durch Förderung und Verbesserung der Milchgewinnung und Milchverarbeitung und die Steigerung des Absatzes der deutschen Milch und Milcherezeugnisse gerichtet sind; ferner die Unterstützung unserer Seefisch- und Binnenfischerei und die Maßnahmen, um die so wertvolle und zugleich billige Nahrungsmittelher-

zu machen und sie immer mehr zu verbreiten (Errichtung von Verpflegungsbüden usw.) und schließlich die Roggenbrotpropaganda; alles Bestrebungen, die darauf abzielen, unser deutsches Volk aus den Ertragskräften der eigenen Scholle mit Lebensmitteln in ausreichender Menge, in guter Qualität und zu Preisen zu versorgen, die auch für die bestellten Schichten unseres großenteils verarmten Volkes tragbar sind. Wollen wir unsere politische und wirtschaftliche Selbstständigkeit wieder gewinnen, so müssen wir in erster Linie besorgt sein, uns auf dem wichtigsten Gebiete der Volksernährung von der Not und der Spekulation des Auslandes möglichst unabhängig zu machen.

Das große Ziel kann aber nur dann voll erreicht werden, wenn sich auch Handel und Konsumenten in Zukunft ebenso wie die Landwirtschaft entschieden in dieser Richtung einstellen. Die Parole: Deutsche kaufen deutsche Ware! muß zum Sammelruf werden für alle diejenigen, denen das Wohl und die Zukunft des deutschen Volkes am Herzen liegt.

Es wäre ungerecht, in einer Zeit, wo so viel von Volksgemeinschaft gesprochen wird, den Bauern von dieser Volksgemeinschaft etwa auf Grund von allseitig gebrachten Vorurteilen oder deswegen ausschließen zu wollen, weil er ebenso wie die anderen schaffenden Stände für die in den Produkten stehende Arbeit in Form halbwegs rentierender Preise einen gerechten Lohn fordert und vom Staate verlangt, daß er ihm gegen die vielfach übermächtige Konkurrenz des Auslandes, die seine Existenz gefährdet, den notwendigen Schutz nicht verweigert. Die Landwirtschaft müsse sich ihrerseits aber auch heute mehr denn je bewußt sein, welche ernste Verantwortung ihr als dem Nährland besonders in den schwierigen Zeiten der Gegenwart und der nächsten Zukunft für Volk und Volkswohl obliegt! Das Ziel müsse also dahin gehen, Erzeuger und Verbraucher, Bauer und Arbeiter, Industrie und Handel, kurz, alle Schichten unseres Volkes zu einer einzigen großen, ihre gemeinsamen Interessen erkennenden Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen zum Schutze und zur Förderung der nationalen Produktion, zur Wiederherstellung unserer Wirtschaft und unseres Vaterlandes.

Französische Sorgen

Die Arbeitslosigkeit. — Der starke Zustrom der Ausländer nach Frankreich. — Wann wird stabilisiert?

Paris, 28. Dezember.

Der Arbeitsminister will in dem heutigen Ministerrat eine Statistik über die Arbeitslosigkeit in Frankreich vorlegen. Danach übersteigt die Zahl der Arbeitslosen in Paris nicht 10 000 und die in den Departements nicht 20 000. Der Arbeitsminister gibt die besonders von dem schlechten Geschäftsgang betroffenen Industriezweige an, damit im Rahmen des Möglichen diese Arbeiter bei öffentlichen Arbeiten Beschäftigung finden können. Es soll besonders die Möglichkeit geprüft werden, die Arbeitslosen zur Durchführung umfangreicher Notbauarbeiten dem Minister für öffentliche Arbeiten zur Verfügung zu stellen, um auf diese Weise die Zahlung von Erwerbslosenunterstützung zu vermeiden.

Das Innenministerium veröffentlicht gestern das Ergebnis der im März 1926 vorgenommenen Volkszählung. Danach beträgt sich zu diesem Zeitpunkt die schätzte Zahl der in Frankreich anwesenden Personen auf 49 743 851, davon waren 38 247 521 Franzosen und 2 498 230 Ausländer.

Bei der vorausgegangenen Volkszählung am 5. März 1921 war die Zahl der in Frankreich wohnhaften Personen mit 39 209 656 festgelegt worden. Von dem Bevölkerungszuwachs von rund 1,5 Millionen Einwohnern entfallen etwa 1/2 Millionen auf Franzosen und mehr als eine Million auf Ausländer. Das am dichtesten besiedelte Departement, das der Seine, wird von 4 628 637 Personen bewohnt, davon sind 4 204 855 Franzosen und 423 782 Ausländer.

Die Tatsache, daß die Bank von Frankreich dieser Tage intervenierte, um ein weiteres Steigen des Frankens zu verhindern, hat das „Echo de Paris“ zu Erkundigungen veranlaßt, auf Grund deren es folgendes mitteilt: „Nach absolut klaren Umständen ist nicht davon die Rede, daß die Regierung in den nächsten Tagen zur Stabilisierung schreiten wird. Sowohl der Ministerpräsident wie auch der Gouverneur der Bank von Frankreich sind der Ansicht, daß die notwendigen Bedingungen für das Gelingen einer derartigen Operation noch nicht erfüllt sind. Die Bank von Frankreich hat einfach der Spekulation eine ernste Warnung gegeben und der Weltwirtschaft zu Hilfe kommen wollen, um ihr eine kleine Atempause zu gewähren. Was die Stabilisierung anlangt, so muß und wird sie nichts anderes sein, als Festlegung eines tatsächlichen Zustandes. Wincare wird durch geeignete Maßnahmen das Terrain im Hinblick auf eine Stabilisierung vorbereiten, die unter den am wenigstens unannehmbaren Bedingungen erfolgen muß. Das erfordert Zeit.“

Porzellan-Kristall Anhäuser König Johannstrasse Gebrauchs- u. Ziiergegenstände Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke Einfache u. feinste Braut-Ausstattungen.